

# Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Galle & Co., Große Braubaustraße 16/17, Sammel-Fernruf 274 31, Draht-Anschluß: Saaleleitung. In Halle höherer Gewalt (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Abgabe der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugspreises.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Pfr. Postgebühren) zusätzlich 0,26 Beleggeld. Abnahmepreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 262

Donnerstag, den 7. November 1940

Einzelpreis 10 Pf.

## Neun englische Jäger abgeschossen Deutsche Erfolge im Atlantik

### Flugzeuge gegen Geleitzüge - Ein 8000-BRT-Handelschiff versenkt, fünf weitere schwer getroffen

Der Italienische Wehrmachtbericht

#### Kämpfe am Brespa-See

Am 7. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Salamos-Fluß ist von unseren Divisionen überflutet worden. Unsere Luftwaffe hat an den Operationen des Heeres durch Abwehr von Bombardierungen feindlicher Zielanlagen längs der Bahnstrecke Janina-Kalabi, in der Zone von Korina und beim Prespa-See teilgenommen. Unsere Verbände haben außerdem die Wasseranlagen von Solos und Patras, den Flughäfen und den Bahnhöfen von Larissa, militärische Ziele in Milofonja, Zafintos und Methoni sowie den Bahnhof von Korina bombardiert, wo große Brände entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind an ihren Einsatzpunkten zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden. Während eines feindlichen Einfalles auf dem Flughafen von Salona ist ein feindliches Flugzeug brennend von unseren Jagdflugzeugen und ein weiteres von der Marineflak abgeschossen worden. Ein feindliches Flugzeug vom Typ Sunderland, das in Malta vor Anker lag, ist von unseren Jagdflugzeugen mit feindlichem Besatz im Zerstörer versenkt worden.

In Dabaria hat der Feind unsere Positionen bei Galabat angegriffen. Er wurde von der Garnison zurückgeschlagen, wobei er starke Verluste erlitt, hat aber keine Angriffe nachträglich wiederholt. Die Aktion ist zur Zeit im Gange. Unsere Flugzeuge hat mit den Truppen durch wiederholte Angriffe, in deren Verlauf unsere Jagdflugzeuge sechs feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ abgeschossen, zusammengewirft.

#### Rumänische Dampfer gelapert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Auch. Bern, 7. Nov. Der britische Minister für das Schiffahrtswesen Groß, gab die Festhaltung von drei rumänischen Hochseeschiffen durch die britische Marine bekannt. Ein viertes rumänisches Frachtschiff sei in einen britischen Hafen abgeschleppt worden. Im ganzen handele es sich um 20 000 BRT. Schiffstrom. Diese neue britische Tat wird nur dann verständlich, wenn man auch die in London nicht mehr verborgene harte Erregung über die schweren Verluste der britischen Handelsflotte vor allem in den letzten Wochen in Betracht zieht.

#### London begrüßt Wiederwahl Roosevelts

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Lw. Stockholm, 7. Nov. Die Wiederwahl Roosevelts hat in den englischen Redaktionen und Klubs stürmische Reaktionen hervorgerufen. Zur Folge gehabt und allgemeine Befriedigung ausgelöst. England hatte nach anfänglichen Schwanken zum Schluß voll auf Roosevelts Sieg gesetzt.

### Der heutige Bericht des OKW

Berlin, 7. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfpläne der Verbände der Wehrmacht sind Tag und besonders bei Nacht mit starken Kräften fort und belegen auch ionische kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben. In den Dolanlagen und Vagerhäusern von Southampton und an anderen Stellen Südenslands brachen Brände aus. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich ferner auf Gouernatza, Brimingham und Liverpool. Hafenanlagen und Unterflur der Flugplätze von Great Britain, Valencia und Rom wurden in Brand gesetzt. Nachtaktionen durch Maschinengewehrfeuer zum Schweißen gebracht. In der Atlantikflotte schossen Jagdflugzeuge wiederum neun britische Jäger ab. Fernkampfbatterien des Heeres bekämpften den Hafen von Dover sowie einige feindliche Schiffe südlich davon. Eines dieser Schiffe wurde so schwer getroffen, daß es keine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Am Atlantik, 500 Kilometer westlich von Irland, griffen deutsche Kampfpläne einen Geleitzug an und trafen drei Frachter von je 6000 BRT. so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. Südlich der Orknay wurde ein Handelschiff von 8000 BRT. mittschiffs getroffen und versenkt, ein zweites schwer beschädigt. Ein weiterer Frachter wurde an der britischen Küste mit Bomben belegt. Bei den Angriffen auf den Hafen Bristol-Galitz an der Westküste Schottlands erhielt ein großes Handelschiff zwei schwere Treffer. Vagerhäuser wurden in Brand gesetzt. — Auch gestern wurden britische Boote versenkt. Nördliche Bombenwürfe des Feindes trafen im Reichsgebiet in der Mehrzahl freies Gelände und veranlaßten nur Hinrichtungen. Nur in zwei Fällen griffen feindliche Flugzeuge Industrieanlagen an. Sie beschädigten dabei unerheblich ein Werkstätten und eine Fabrik. Bei weiteren Angriffen auf Wohnviertel sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. In Belgien gelang es, ein Angriff auf ein mit dem roten Kreuz kennzeichnendes Krankenhaus. Die Verluste des Gegners betragen gestern insgesamt neun Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Die Mehrheit für Roosevelt

New York, 7. Nov. Die Auszählung der Ergebnisse der Präsidentschaftswahl ist immer noch im Gange. Nach der letzten Zwischenzählung erhielt Roosevelt 25 694 747 Stimmen und Wille 21 427 892. Von insgesamt 127 245 Wahlbezirken haben noch 9000 aus. Die Demokraten haben nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen bereits die Mehrheit im Repräsentantenhaus und im Senat errungen. Nach offizieller Berechnung von 1410 Uhr haben die Demokraten 222 Abgeordneten-Mandate erhalten, die Republikaner 107. Für die Mehrheit im Repräsentantenhaus genügen 218 Sitze. Die demokratische Mehrheit im Senat ist nie ernst gefährdet gewesen.



Der Oberbefehlshaber des Heeres bei unseren Soldaten im Westen  
Auf einer Fahrt zu unseren Soldaten im Westen besichtigt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die von unseren Truppen in heldenhaftem Ansturm niedergeworfenen Werke der Maginolinie.

### Japanische Kurven

In Belgrader Journalistenkreisen findet folgende interessante Schilderung statt: Die heutige albanische Grenze sei nach dem Balkankrieg bei der Schaffung des neuen Albanien von einem japanischen Diplomaten festgelegt worden. Er habe, um die angrenzenden Länder vor überraschenden Angriffen gleichzeitig zu sichern, zahlreiche Wege und Kurven angelegt. Diese japanischen Kurven seien jetzt von großem Einfluß auf die Entwicklung der Operationen. Es habe den Anschein, als hätte sich der Japaner besonders bemüht, Griechenland von Albanien zu trennen, was ihm auch vollkommen gelungen sei. Er habe alle möglichen natürlichen Hindernisse zwischen den beiden Ländern dazu benutzt.

### Roosevelts Wiederwahl

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Wiederwahl Roosevelts kommt nicht überraschend, obwohl das Wahlergebnis sicher nicht so überwiegend ist, wie Roosevelt es gerne gesehen hätte. Das Stimmungsbarometer der USA. stand während des ganzen Wahlkampfes auf seinen Höhen. Es wurde erwartet, daß der Gegenkandidat Stiffler der Stimmzahl noch nicht allzu weit hinter Roosevelt zurückbleiben werde — was ja auch tatsächlich geschehen ist — aber die größeren Ansichten wurden bis zur letzten Stunde Roosevelts angeprochen. Auf seiner Seite lag das natürliche Gemüht des Staates. Die enorme Propaganda der demokratischen Partei konnte sich auf die Staatsmaschine stützen, ein Vorteil, der sich bei allen amerikanischen Wahlen als ungeteilt groß erwiesen hat. Daneben hat sich herausgestellt, daß Roosevelt allein etwa 10 Millionen Stimmen von jenen Wählern bekommen hat, die sich in ihrer Vorliebe der öffentlichen Unterhaltung erheben konnten und das „New Deal“ bejahten, das zwar formell seit Jahren nicht mehr beachtet, aber praktisch in mander Hinsicht weitergeführt wird. Es hat sich im Wahlkampf trotz seiner Bekämpfung durch den größten Teil der Presse nicht als eine Belästigung, sondern als eine Stütze für Roosevelts erwiesen.

Dem darüber kann es keinen Zweifel geben, daß der Wahlsieg mehr von dem Nicht-Wahlvolk als von dem einzelnen als von politischen oder gar antipolitischen Gesichtspunkten zu beurteilen ist. Daneben hat das von den Demokraten verwendete Kampfbild, das man das Schicksal des Landes in einer so bedeutungsvollen Zeit nicht einem „Reich“ anvertrauen dürfe, ebenso eine Rolle gespielt, wie auch der Umstand, daß Roosevelt den Amerikanern sich als der Mann vorstellt, der auch für die USA. eine neue Ordnung sucht. Im Grunde geht aber auch hierüber die Entscheidung um rein amerikanische Dinge, um die innere amerikanische Politik, die vor schweren Aufgaben steht.

Außenpolitisch unterliegenden sich die beiden Parteien im Wahlkampf nicht voneinander. Beide Kandidaten trachten sich übereinstimmend für eine Unterbringung Englands, insbesondere aber dafür, daß sie es als ihre vordringlichste Aufgabe be-

trachteten, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten. Ziel nachdrücklich die Einigung auf Grund der Stimmung des amerikanischen Volkes, das, wie aus den ersten Beschlüssen bereits hervorgeht, nun von dem Sieger den Rückzug erwartet, daß es sich bei diesen Verhandlungen nicht um eine Konzeption an die Volkstimmung, sondern um ein wirkliches lauffähiges Wollen handelt. Im übrigen schmerzt aus diesen Beschlüssen die Sorge durch, daß der Wahlkampf seine Fortsetzung finden werde, und Amerika daher nicht den Aufgaben gewachsen sein könnte, mit denen es nun zu rechnen habe. Ein Teil der Unzufriedenheit, die in den letzten Monaten über der amerikanischen Politik laogerte, ist mit der Wahl gemildert, ein anderer Teil ist aber nach dem Gefühl der Amerikaner geblieben. Diesem ist die Anforderung der unterlegenen wie der siegreichen Partei entgegenzukommen, nimmere der Welt das Bild einer Einigkeit zu bieten.

In Deutschland ist der amerikanische Wahlkampf von Anfang bis zu Ende mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden, die aus der deutschen Bevölkerung hervorgeht, sich nicht in innere Angelegenheiten eines anderen Volkes einzumischen, weil sie für Entscheidungen nur nach ihren eigenen Maßstäben treffen können.

**Angeiff auf Berlin abgewehrt**

Berlin, 7. Nov. Einige britische Flugzeuge verfluchten heute gegen Wornen die Reichshauptstadt anzugreifen. Sie wurden aber durch energische Abwehr zur Umkehr gezwungen, ehe sie überhaupt Wunden abgeworfen hätten.

**65 Tage Fahrt nach USA**

New York, 6. Nov. Einer spanischen Postmeldungen zufolge hat der Kompter 65 Tage der spanischen Seefahrtsgesellschaft Mir zur Fahrt nach den Vereinigten Staaten um das Kap der Guten Hoffnung 65 Tage gebraucht. Man erkennt daraus die Verminderung der Reiseroute des Mittelmeeres für England und seinen spanischen Seehäfen. Es wird verständlich, daß derartige lange Reisen den britischen Seefahrern raumgemäß in katastrophalem Ausmaß vergrößern müssen, und es ist nicht mehr verwunderlich, daß Rezipient nur noch so selten und in so geringem Umfang zu Fuß nach England und aus Übersee erfolgt.

Zu der von ausländischer Seite gemachten Bemerkung der in Zifferen an der griechischen Grenze gelegenen Stadt Monastir durch unklare Angaben erklärt, daß die dortigen Unterlagen und Quellen zufolge die angelegene Flugroute englische Bomber waren.

**Jugendarrest - erzieherischer Akt**

Reichsjugendminister und Reichsjugendführer auf der Kundgebung für deutsches Recht

Berlin, 6. Nov. Aus Anlaß der Einführung des Jugendarrestes veranlaßte der Reichsjugendminister die Rede für deutsches Recht in den Reichshäusern eine Kundgebung, die im Zeichen bedeutsamer Ausführungen des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches, Hermann, des Reichsjugendministers Dr. Görtner und des Reichsjugendführers im Reichsjugendministerium, Dr. Freisler, stand.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Arthur Heermann, erklärte an den Tag Walbur von Schirachs: „Nicht, daß der Jugendarrest bestraft wird, nicht mit dem weltlichen Ziel, sondern daß er mit seinem Gemeinschaftsziel an dem vollzogenen Strafe als einem erzieherischen Akt empfunden.“ Ob es das Ziel der Jugendarrests sein, jeden Jugendlichen, der es verdient und der noch an retten ist, zurückzuführen zu lassen. Der Jugendarrest ist der nun eingeführt worden ist, soll die kurzfristige Freiheitsstrafe erleben und zu gleicher Zeit die Verurteilung unter Bewilligung von Bewährungsfrist befehlen. Der Reichsjugendführer erklärte jedoch den Reichsjugendführer, Görtner, die Jugendstrafe, bei dem der Appell an die Ehre nicht mehr fruchtete, aus der Gemeinschaft der SA, abzuschließen. Aus der SA, als der Staatsjugend kann nur mehr der der Jugendstrafe entfernt werden, der sich der Jugendstrafe auf dieser Gemeinschaft unwürdig erwiesen hat. Die SA-Unwürdig-

**„Condon bezieht fürchterliche Hiebe“**

Säufer haben den Beistand - Agitationsbeuch der Plutokratennajestäten an den Ufern des Merjag

Berlin, 7. Nov. Der Londoner amtliche Fremdenverkehrsdienst, daß die heutigen Nachrichten schon am frühen Abend des Mittwoch - Nachts nach London die Zeit 18.30 Uhr - begannen. Diesmal waren die südländischen Bezirke in London das Ziel des „Alkohol“, wie die Londoner die heutigen Nachrichten bezeichnen haben. Die „unvollkommenen Bemühungen“ der deutschen Luftwaffe gelten auch der englischen Südküste und dem Südwelt, wo ebenfalls „Bomben gefallen seien“.

Ueber die Stärke der deutschen Luftangriffe im allgemeinen und in den letzten Tagen im besonderen sind aber einige charakteristische Berichte vor. So äußerte der amerikanische Volkssänger in London, Kennedy, der sich gegenwärtig in Washington aufhält, in einer Erklärung gegenüber der amerikanischen Agentur E. G. Condon, die sich in den Deutschen Reichshäusern befindet. Der Londoner Vertreter des Madrider

„ABC“ Calvo, sagte in einer Schilderung über den Nachtangriff vom 5. November: Die Luft war durch das Geröse erfüllt, die Häuser stürzten und schmolzen, als ob sie den Beistand hätten. Seine Umarmung habe er am nächsten Morgen nicht mehr wiedererkannt; denn, so schreibt Calvo plüsch wörtlich, denn „meine Straße ist nicht mehr meine Straße“.

Daß es den englischen Prominenten und führenden Plutokraten in einem derartigen Ausmaß höchst ungemütlich wird, kann man verstehen. Unter allerhand Vorwänden begibt sie sich daher auf Land oder zum Beispiel an einen etwas sichereren Ort. So reist auch das englische Königspar in der Gegend herum. Es betraute gestern mit der amtlichen Londoner Fremdenverkehrsdienst meldet, die von den Luftangriffen heimkehrenden Genossen an den Ufern des Merjag, also das Konventionen von Liverpool und Birkenhead, dort an den „Ufern des Merjag“

waren, wie der Londoner Funk sich schön färbend ausdrückt, in einer Straße mehrere Häuser demoliert. Trotzdem dauerte die Luftfahrt vier Stunden. Das läßt, wenn man die schon so oft in London gemachten Verkehrsverwirrungen infolge der früher zu befehlenden Trümmerhaufen, der Straßenverengungen und umliegenden zugrundeliegenden Strafen mehrere Stunden demoliert sind, in den anderen Straßen des Konventiones es aber nicht ansehen muß. Somit hätten die englischen Plutokraten bestimmt nicht vier volle Stunden zu ihrer Agitationsstunde benötigt.

Daß es mit den englischen Ernährungsfrage sehr heftig, berichtet nun auch der amerikanische Publizist Davitt Madensien „New York Sun“. Er hält die Ernährungsfrage Englands für „wenig zufriedenstellend“ und erklärt, die englische Unzufriedenheit müsse, wenn sie „der Wahrheit nachkommen wollen“, höher mehr als die bisher von ihr einmündlichen Berichte von 28 Millionen Nahrungsmittelimporten Handelsbilanzraum zugeben.

Eingewilligte letzte Maßnahmen made by dem Unterhaus mit seinen Südfreierern an Griechenland „im Rahmen des Möglichen“ hat wohl auch der Engländer zu denken gegeben. So wird folgende Äußerung eines Oberkriegsleiters in London, des Juden Hore-Wellisa, an Churchill's Ausfertigung bekannt: „Verstärken wir jetzt die Verteidigung, dann geht der britische Einfluß in Afrika und Asien verloren. Nicht wir helfen Griechenland, sondern Griechenland hilft uns.“ Im Zusammenhang mit H. G. Griffin schreibt „Daily Express“ in bitterer Ironie: „Wir sind so schnell wie immer langsame Jährling, so hart wie unter unwiderstehlicher Gewalt. Die Zeit zum britischen Siege wird mit Rationen gemessen, die wir noch nicht haben, und mit Flugzeugen, die noch in den Fabriken liegen.“

**Staatsakt in Moskau**

Ansprache Kalinin am 23. Jahrestag der bolschewistischen Revolution

Moskau, 7. Nov. Am Mittwochabend fand im Moskauer Großen Theater anlässlich des 23. Jahrestages der bolschewistischen Revolution ein alljährlich ein Staatsakt statt, in Anwesenheit Stalins, der Mitglieder der Zentralkomitees, der Reichsräte der Sowjetunion. Die Rede Kalinin hielt der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der U.S.S.R., Kalinin.

Kalinin befaßte sich in seiner Rede zunächst die wirtschaftlichen Leistungen der Sowjetunion während des letzten Jahres. Er hob u. a. hervor, daß die gesamte Produktion der Sowjetindustrie (ohne die neu erworbenen Gebiete) während dieses Jahres um 11 Prozent die Erzeugung des Vorjahres übersteige, was 18 Milliarden Rubel ausmache. Insbesondere sei auf dem Gebiete der Metallgewinnung, der Stahlproduktion, ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen. Was die Landwirtschaft anbeht, so sei die Ernte im laufenden Jahr gut ausgefallen. Man rechne mit einem Rückgang der Getreideernte von 20 Millionen Kubikmeter auf 16 Millionen Kubikmeter. Die Rede Kalinin dann die Auswirkungen der neuen Arbeitsweise sowie die Ver-

ordnungen über die Einführung der Jugendpflicht in die Gewerbe- und Handarbeit. Nachdem Kalinin die Leistungen der Sowjetarmee im künftigen Konflikt gewürdigt hatte, kam er auf die Angliederung der neuen Sowjetrepubliken zu sprechen (nobei u. a. ebenfalls erwähnt wurde, daß die Armeen der baltischen Republiken in die rote Armee eingegliedert sind), sowie auf den Anstich Beharabens, der ein historisches Unrecht wieder gutgemacht habe.

Am Schluß seiner Ausführungen beehrte Kalinin die Aufgaben der Sowjetunion angeht die gegenwärtigen Weltlage. Die Sowjetunion, die am gegenwärtigen Krieg nicht beteiligt sei, behalte strenge Neutralität. Freilich könne kein Land aus von den Kriegereignissen unberührt bleiben, was insbesondere um die Zeit der Krieges das Seehandels gete. Daß die Sowjetunion vom Krieg verschont geblieben sei, sei bedingt durch ihre Größe, durch die Tätigkeit ihrer Führung, die in wirtschaftlicher, militärischer und außenpolitischer Hinsicht in den Händen Stalins liegt. Die internationalen Lage geht der Sowjetunion nicht das Recht, die Rolle eines gleichgültigen Beobachters zu spielen. Es sei vielmehr die Pflicht jedes Sowjetbürgers, nicht mit Worten, sondern mit Taten, die in der Lage sei, die eigene Aufgabe befehle in voller Einte in der Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht der Sowjetunion.

**Zeitliche Beilegung in Amsterdam**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Amsterdam, 7. Nov. Nach unter dem Eindruck des verabschiedungswürdigen Verfahrens, das die Royal Air Force auf sich ließ, als sie in der vergangenen Woche mit voller Absicht ein Jagarjet in Amsterdam mit Bomben besetzt wurden die Opfer seines eigenen Überfluges an Grabe getragen. 10 Kameraden der Wehrmacht, die Genesungsuchten und drei Zivilangestellte der deutschen Wehrmacht im Dienste des Roten Kreuzes sah das unübersehbare Geleit, das sich zum Schiffsdock in Amsterdam bewegte.

Unter- und Oberhaus hielten, wie aus Condon meldet wird, am Mittwoch Besprechungen ab, durch die die Entscheidung des Unterhauses eine Angelegenheit.

**20. Anleihe Griechenlands**

Weitere politische und wirtschaftliche Verfallung - Englands „Hilfe“

Genf, 6. Nov. Aus London wird gemeldet, daß das neue 20 Millionen-Pfund-Sterling-Anleihe an Griechenland unmittelbar bevorstehe. Das soll als vermittelndes bedeuten, daß England keine „im Rahmen des Möglichen“ angekündigte Hilfe und Unterstützung für Griechenland durch ein solches Finanzgeschäft abgeben will. Wenn man die Geschichte der britischen Beziehungen zu Griechenland betrachtet, zeigt sich, daß mit einer solchen Kreditgewährung die alte Tradition der britischen Unterstützungsgeschäfte für Griechenland fortgeführt wird. Es ist bezeichnend, daß Griechenland mit diesem neuen Kredit seit dem Jahre 1924 insgesamt 20 Anleihen von England erhalten hat und damit mit der Türkei gemeinsam an der Spitze der Schuldnerländer Englands in Europa steht.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat Griechenland außerordentlich schwer an der Last seiner Auslandsverschuldung getragen, da sie im Vergleich zu seiner wirtschaftlichen Stärke schon bisher geradezu erschreckend war und sich 1923 auf insgesamt 1245 Millionen RM belief. Dabei betrug die Zahl der 67 v. S. dieser Summe der Gläubiger war. Kein anderes Land Südeuropas

wird derzeit einseitig an einen Gläubiger verpflichtet ist Griechenland. Eine Entscheidung, die sich jetzt mit der neuen Anleihe naturgemäß noch bekräftigen dürfte. Es ist auch auffallend, daß fast alle britischen Anleihen an Griechenland nicht zu wirtschaftlichen Zwecken und unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität gegeben wurden, sondern überwiegend und teilweise ausschließlich zur Verfolgung rein politischer Absichten.

Die Griechen waren daher schon seit einer Reihe von Jahren nicht in der Lage, die allgemeinen britischen Anleihebedrag ordnungsgemäß zu vergelten, geschweige denn zu amortisieren. Sie lösten nur 40 v. S. der Zinsfische ein und mußten den Rest als neuen Zugang zum Anleihebetrag schlagen, wobei die Danverträge der geringen griechischen Zahlungsfähigkeit die unbedeutenden britischen Beiträge griechischer Waren bildete, die den Griechen keine Mittel zur Zinsentilgung einbrachten. Die neuen englische Anleihe an Griechenland kann für dieses Land in keinerlei Hinsicht eine wirksame Hilfe darstellen, sondern nur eine weitere politische und wirtschaftliche Verfallung an England.

**Gute Cigaretten enthalten nur volldurchreifte Tabake \*)**

**ATIKAH 5,**

\*) Zur Herstellung von Qualitäts-Cigaretten verwendet man ausschließlich die oberen Blätter der Tabakpflanze, die bei Sonne getrocknet sind und erst geriebt werden, wenn sie ganz durchgereift sind. Vor der Verarbeitung werden sie noch 2 bis 3 Jahre gelagert.

**Flucht nach Athen**

Mittheilung der Italiener - Konzentrationlager nahe kriegswichtiger Anlagen

Rom, 7. Nov. Die mit dem Diplomaten aus Belgien ins Griechenland ein getroffenen Italiener bestätigen die bisher bekanntgewordenen Nachrichten über die chaotische Lage in Griechenland. Wie Stefani in diesem Zusammenhang meldet, ist nicht die griechische Bevölkerung an den Südküsten und auch in der Hauptstadt Athen, das bisher von italienischen Fliegerangriffen verschont geblieben ist. Auch in der griechischen Hauptstadt herrscht die größte Unordnung. Es gibt an Westküste die griechische Bevölkerung hat sich nach der gegenwärtigen Meinung des Ministerpräsidenten Metaxas ihre Küsten gelassen.

Die italienischen Stützpunkte klagen über Maßnahmen ihrer Verbände durch die aufgehobene griechische Bevölkerung, die in ganz Griechenland nicht nur Säuer und Geisteskräfte der Italiener, sondern auch industrielle Schmelzleistungen und sogar Konsumgüter zu flürmen verliert. Zum Beispiel müsste der italienische Kommando sein Kontakt mit dem Revolver gegen eine wilde Volksmenge verteidigen. In Creta tat das gleiche der Imperator der schaffstischen Organisation mit einer Handvoll Schwärzenden im Sans des Falco, das gegen den Aufbruch einer wilden Menge gehalten wurde. Ähnliche Episoden spielen sich auch in anderen Orten ab.



# Die goldenen Perlen

EIN ABENTEUERER-ROMAN VON HANS RAHL



Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

### (14. Fortsetzung.)

„Kann sein“, meinte Nan und stand auf. Er neigte sich über ihre Hand, küßte föhlich die Fingerringe. „Das wird Sie aber nicht hindern, hoffe ich, mit einer lockrigen Freundin zu sein?“ Er klatschte in die Hände. „Erlauben Sie mir, Ihnen eine kleine Überraschung zu bereiten: Ich möchte Ihnen den einzigen weißen Mann der Insel vorstellen!“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

„Dies ist“, hörte sie Nan sagen, „Michael D'Amper, mein bester Freund. Bitte, du bist so freundlich, Michael zu unterhalten — ich habe leider zu tun.“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

„Dies ist“, hörte sie Nan sagen, „Michael D'Amper, mein bester Freund. Bitte, du bist so freundlich, Michael zu unterhalten — ich habe leider zu tun.“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

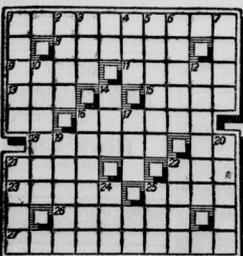
Die Bar, die sich im ersten Hotel von Ambon befindet, ist ziemlich lang. Das hat

## Lachen am Abend

Ein bei seinen Pfarrkindern sehr beliebter medienbürgerlicher Pastor gab einst einem alten, etwas grübelnd veranlagten Bayern als eine Art Gegenstück Fritz Reuters „Lachen und Weinen“ zu lesen. Nach einiger Zeit schaute er den Alten wieder an und fragte ihn, wie ihm das Buch gefallen hätte. „Je, Herr Pastor“, lautete die Antwort, „wenn ich nicht wüßte, daß das Gott's Wort wir, denn habd ich mit Franz Ischl!“

## Raten Sie mal

Rechnerisch!



**W a g e r e i t:** 1. Siehe Anmerkung, 2. Schachbrett  
3. Berg am Stiebert, 4. Mädchenname, 11. Leichte Gumpelung, 12. Mädchenname, 13. Mädchenname, 14. Mädchenname, 15. Mädchenname, 16. Ort im Rauten Netz (bekanntes Reiseort), 17. Juliet, 18. Hühnerkopf, 19. Hühnerkopf, 20. Hühnerkopf, 21. Hühnerkopf, 22. Hühnerkopf, 23. Hühnerkopf, 24. Hühnerkopf, 25. Hühnerkopf, 26. Hühnerkopf, 27. Hühnerkopf, 28. Hühnerkopf, 29. Hühnerkopf, 30. Hühnerkopf, 31. Hühnerkopf, 32. Hühnerkopf, 33. Hühnerkopf, 34. Hühnerkopf, 35. Hühnerkopf, 36. Hühnerkopf, 37. Hühnerkopf, 38. Hühnerkopf, 39. Hühnerkopf, 40. Hühnerkopf, 41. Hühnerkopf, 42. Hühnerkopf, 43. Hühnerkopf, 44. Hühnerkopf, 45. Hühnerkopf, 46. Hühnerkopf, 47. Hühnerkopf, 48. Hühnerkopf, 49. Hühnerkopf, 50. Hühnerkopf, 51. Hühnerkopf, 52. Hühnerkopf, 53. Hühnerkopf, 54. Hühnerkopf, 55. Hühnerkopf, 56. Hühnerkopf, 57. Hühnerkopf, 58. Hühnerkopf, 59. Hühnerkopf, 60. Hühnerkopf, 61. Hühnerkopf, 62. Hühnerkopf, 63. Hühnerkopf, 64. Hühnerkopf, 65. Hühnerkopf, 66. Hühnerkopf, 67. Hühnerkopf, 68. Hühnerkopf, 69. Hühnerkopf, 70. Hühnerkopf, 71. Hühnerkopf, 72. Hühnerkopf, 73. Hühnerkopf, 74. Hühnerkopf, 75. Hühnerkopf, 76. Hühnerkopf, 77. Hühnerkopf, 78. Hühnerkopf, 79. Hühnerkopf, 80. Hühnerkopf, 81. Hühnerkopf, 82. Hühnerkopf, 83. Hühnerkopf, 84. Hühnerkopf, 85. Hühnerkopf, 86. Hühnerkopf, 87. Hühnerkopf, 88. Hühnerkopf, 89. Hühnerkopf, 90. Hühnerkopf, 91. Hühnerkopf, 92. Hühnerkopf, 93. Hühnerkopf, 94. Hühnerkopf, 95. Hühnerkopf, 96. Hühnerkopf, 97. Hühnerkopf, 98. Hühnerkopf, 99. Hühnerkopf, 100. Hühnerkopf.

**W a g e r e i t:** 1. Ostschlebus, 2. Mädchenname, 3. Zeit der Zerstörung, 4. nordische Göttin, 5. Zitiellist  
eines Mannes von Glaube Hart, 6. Bayer, 7. Mädchenname, 8. Straßennamen, 10. Zitiellist, 11. Zitiellist, 12. Zitiellist, 13. Zitiellist, 14. Zitiellist, 15. Zitiellist, 16. Zitiellist, 17. Zitiellist, 18. Zitiellist, 19. Zitiellist, 20. Zitiellist, 21. Zitiellist, 22. Zitiellist, 23. Zitiellist, 24. Zitiellist, 25. Zitiellist, 26. Zitiellist, 27. Zitiellist, 28. Zitiellist, 29. Zitiellist, 30. Zitiellist, 31. Zitiellist, 32. Zitiellist, 33. Zitiellist, 34. Zitiellist, 35. Zitiellist, 36. Zitiellist, 37. Zitiellist, 38. Zitiellist, 39. Zitiellist, 40. Zitiellist, 41. Zitiellist, 42. Zitiellist, 43. Zitiellist, 44. Zitiellist, 45. Zitiellist, 46. Zitiellist, 47. Zitiellist, 48. Zitiellist, 49. Zitiellist, 50. Zitiellist, 51. Zitiellist, 52. Zitiellist, 53. Zitiellist, 54. Zitiellist, 55. Zitiellist, 56. Zitiellist, 57. Zitiellist, 58. Zitiellist, 59. Zitiellist, 60. Zitiellist, 61. Zitiellist, 62. Zitiellist, 63. Zitiellist, 64. Zitiellist, 65. Zitiellist, 66. Zitiellist, 67. Zitiellist, 68. Zitiellist, 69. Zitiellist, 70. Zitiellist, 71. Zitiellist, 72. Zitiellist, 73. Zitiellist, 74. Zitiellist, 75. Zitiellist, 76. Zitiellist, 77. Zitiellist, 78. Zitiellist, 79. Zitiellist, 80. Zitiellist, 81. Zitiellist, 82. Zitiellist, 83. Zitiellist, 84. Zitiellist, 85. Zitiellist, 86. Zitiellist, 87. Zitiellist, 88. Zitiellist, 89. Zitiellist, 90. Zitiellist, 91. Zitiellist, 92. Zitiellist, 93. Zitiellist, 94. Zitiellist, 95. Zitiellist, 96. Zitiellist, 97. Zitiellist, 98. Zitiellist, 99. Zitiellist, 100. Zitiellist.

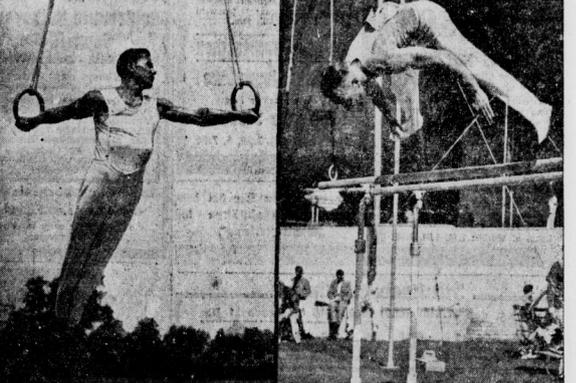
# Bilder vom Tage



Reichsminister Dr. Goebbels in Prag. Rechtsbild (30). Reichsrath nach Prag folgte, schreitet nach seiner Ankunft die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Waffen-SS ab



Eine Sendung für den Plutokratenstaat wird abwurfertig gemacht. Rechtsbild (8)



Am Sonntag Turnabekamp gegen Finnland. Links: Franz Becker-Deutschland bei einer Übung an den Ringen. Rechts: Der Finne Eino Tukainen am Barren. Zwei Teilnehmer des Turnabekampes Deutschland - Finnland, der am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle durchgeführt wird

„Fran Pheasant Culver.“  
„Wer — wer ist das?“  
Der Darmann hob die Schultern. „Seine Weltweite. Das sollte ich, sie verheiratheten es nicht einmal. Kein Mensch weiß, wie er das nehmen soll. Man verheirathet eine Geliebte doch, oder etwa nicht?“  
„Jan kam nicht mehr zur Antwort. Brodie war bei ihm, schüttelte ihm die Hand, sagte, er sei froh, daß Jan die Verabredung nicht vergessen habe, und erhoffte, Jan werde froh sein, Frau Culver vorgeheilt zu werden. Diese Verneinung. Dandub — am Zeigefinger der Rechten ruzg sie, als stühnen sie eine schimmernde Zohlpelle von Goldschmelzgrube, der Verlehnshändler Brodie verstand kein Geschäft, wie es schien.“

Brodie hatte bereits ein Zischchen ausgeführt und keuerte es nun an. Der Vogel überdrückte geschickt und gelübt mit nichtsagend-leistendem Geplauder die ersten Minuten. Dann entschuldigte er sich kritisch bei der schönen Frau und meinte zu Jan, nun wolle er rufis das Geschäftliche erledigen.  
„Ich warze geplannt“, sagte Jan. „Es war nicht einmal eine Probe.“  
„Darf ich“, fragte Brodie, „Ihre Aufschelholen noch einmal sehen?“  
„Jan zeigte sie ihm über den Tisch. Er wunderte sich nicht. Er war ziemlich sicher gewesen, daß es irgendein darauf hinauskam. Brodie nahm sie genau in Augenschein, zog eine Lhmacherlupe heraus, klemmte sie ins Auge. Die beiden an den Tischen schüttelten die Köpfe. Pheasant Culver: „Wir führen dich nur. Lanzes Sie, Kapitän?“  
„Wenn Sie befehlen —“, antwortete Jan geschmeilt und stand auf, Brodie hob

ihnen durch das mit dem schwarzen Rohr bewehrte Aug, einen kurzen, sonderbar maßquennmäßigen Blick zu und verteilte sich sofort wieder in seine Betrachtungen. Pheasant ging Jan voraus an engen Tanzplätzen. Jan legte den Arm um sie; unter seiner Hand lag kühl und gefühmte ihre nackte Haut; er konnte spüren, wie die feinen Wirbel des Rückgrats sich schmieglam bewegten.  
„Jan tanzte gut und mit der instinktiven Einfachheit und Zingabe, der Geschmeidigkeit und Grazie der meisten Seelen. Sie sagte etwas darüber. Er lächelte verlegen; zugleich fiel ihm ein, daß er mit Seine noch niemals getanzt hatte, und sein Gesicht verdunkelte sich. „Es ist Ischl“, sagte sie und lächelte, nur eine Stirn feiner als er, ihm nahe in die Augen, daß Brodie mich gefehrt hat. Männer nie zu fragen. „Sont hätte ich viel Zeit.“  
„Zun Sie's nicht“, murmelte Jan.

„Nächstens werde ich auf mehr Fragen antworten müssen, als mir lieb ist.“  
Sie verstand, daß er das Seegericht meinte, und nicht stumm. Die Hundebewegung des Tanzes zeigte ihr von allen Seiten auf sie gerichtet Männergesichter. Man beneidete den Kapitän offensichtlich und schämlos. Sie sollen Grund haben, dachte sie und ließ ein schönes Lächeln um ihre Lippen spielen. Der junge Mann tat ihr leid; die Art, in der er sich alles Interesse an seinem Beil und somit alles Mißleid nebeten hatte, gefiel ihr; wie viele andere hätten die Gelegenheit benutzt, ja herbeigeführt, sich bei einer ansehnlichen teilnahmevollen Frau auszujaummern! Als die Kapelle verneimte, beteiligte sie sich nicht an dem Beifall der übrigen Paare, blidte den Primceinger nur fordernd an. Gehörjam lechte der japanische Wächling die Geige ans Rinn und begann von neuem.  
(Fortsetzung folgt)



Reichsbahndirektionspräsident Dr. Usbeck



Prof. Reichsbahndirektion

Am 1. November 1914 ist mit der Leitung der Reichsbahndirektion Halle der Reichsbahndirektionspräsident Dr. Ing. e. h. Werner Usbeck beauftragt worden.

Präsident Dr. Usbeck ist im Jahre 1881 in Jerchow geboren und kammit also aus der Provinz Sachsen. Nach dem Besuch der Gymnasien in Genthin und Burg bei Magdeburg und dem Studium des Maschinenbaus in der Technischen Hochschule in Hannover war er als Regierungsbauführer bei den Reichsbahndirektionen Frankfurt a. M. und Magdeburg tätig. Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung war er von 1908 bis 1911 aus dem Eisenbahndienst zur Privatindustrie (Elektroindustrie) beurlaubt, zu dem Zwecke, Erfahrungen beim Entwurf und Bau elektrischer Bahnen zu sammeln. Nach Rückkehr in den Eisenbahndienst war er Vorstand des Nebenamtes für die Elektrifizierung der sächsischen Gebirgsbahnen in Sirlsberg (Riesengebirge).

Von 1911 bis 1919 ist Präsident Dr. Usbeck als Offizier Kriegsdienst und zwar zunächst bis Ende 1913 bei der Truppe in Ostpreußen, Polen, Galizien, Serbien und Serbien und dann im Feldbahndienst in Frankreich, Rumänien und Belgien. Nach dem Waffenstillstand arbeitete er zunächst bei der Eisenbahnkommission, um dann nach Kriegsende die Bauarbeiten in Schlefien wieder aufzunehmen. 1920/21 war er Vorstand eines Reichsbahnmaschinenamtes in Leipzig. Von 1921 an war ihm als Dezernent bei der Reichsbahndirektion Dresden die Leitung und Ausgestaltung des elektrischen Antriebes in Schlefien übertragen. Sein Wirken würdigte die Technische Hochschule in Breslau durch die Verleihung des Dr. Ing. ehrenhalber. Im Jahre 1905 wurde er Leiter der maßstabgetreuen Abteilung der Reichsbahndirektion Hamburg, wo ihm unter anderem die Neugestaltung der Hamburger Stadtbahn oblag. Mit Wiedererrichtung der Reichsbahndirektion Dresden wurde er 1909 als ihr Vizepräsident vorüberliefert. Zum 1. November 1914 wurde er zum Reichsbahndirektionspräsidenten ernannt und mit der Leitung der Reichsbahndirektion Halle (Saale) beauftragt.

# Ehrung eines Handwertergeschlechts

## Das Sippenbuch des deutschen Handwerks für einen Hallenser

In einer Feierstunde überreichte Kreis-Handwertermeister Schiller von der D.M.V.-Festkommission im Auftrag des Leiters des Deutschen Handwerks gestern dem Meistermeister Paul Kogel und seiner Frau Frau geb. Neumann, Halle, Große Steinstraße 22, das Sippenbuch des Deutschen Handwerks. Nachdem in anderen Orten unseres Landes bereits einige Sippenbücher, das in der Gemarkung Halle überreicht werden konnte.

Ein Blick in die Entwicklung des deutschen Volkes zeigt immer wieder, daß in bestimmten Abschnitten von den deutschen Handwerkern Werke geschaffen worden sind, die weit über die Bedürfnisse ihrer Zeit hinausragen. Sie sind nicht nur als Vordarstellung handwerklichen Schaffens, sondern darüber hinaus als vollendete Kunstwerke künstlerischer und bodenständiger Kultur zu bewerten. Viele handwerklichen Kulturwerte wurden immer dort geschaffen, wo das Handwerk in langer Geschichtensfolge bodenständig verwurzelt war und blühend sein erhalten blieb. Sie gaben und traten nicht in Erscheinung in Zeiten, in denen Bodenständigkeit und Blüthenzeit verloren gingen.

Und nicht nur einzelne, aus der Masse herausragende Schöpfungen, sondern auch fast alle Dinge des Alltags bedingen zu ihrer Entwicklung die lange Ausübung des Berufes durch bodenständige Generationen. Deshalb sind nicht „Das Deutsche Handwerk“ in der D.M.V., eine sehr dringliche Aufgabe in der Gestaltung, Pflege und Förderung aller Handwertergeschlechter. Es erfordert solche Handwertertypen, die seit mindestens vier Generationen den gleichen Beruf selbständig ausüben, um sie zu betonen und damit dem Volke als etwas Wertvolles zu erhalten.

Bei der Ueberreichung des Sippenbuches an Meistermeister Paul Kogel legte Pa. Schiller in seiner Ansprache die Verdienste der einzelnen Sippenträger: Paul Kogel, Louis Göttsch und Heinrich Paul Kogel dar. Den besten Beweis aber für die Nichtigkeit dieser Sippentheorie gaben Meister Paul und die Mutter des Betriebes Frau Anna Kogel. Wenn der Betrieb als „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ herausgestellt wurde, dann liegt das eben, daß er nicht nur auf einem Gebiete in Ordnung ist, sondern daß hier die Zeiten der Zeit auf allen Gebieten verstanden wurden und dementsprechend gehandelt ist. Wo die sozialen Verhältnisse in Ordnung sind, wird auch die wirtschaftliche Leistung steigen. Diese aber macht es notwendig, daß die technischen Errungenschaften vermehrt Anwendung finden und dadurch wieder wird es möglich, die Leistungen in Bezug auf Quantität, aber auch auf Qualität zu heben, zu vervollständigen. In der inneren Mitte der Leistung tritt dann das Menschliche, die Form, die Gestaltung der Dinge. Hier ist nicht nur die Form der Erzeugnisse, sondern die ganze Gestaltung des Betriebes maßgebend. Dann kommt es, daß Betriebs-, Gefolgschafts- und Verkaufsräume nicht nur hell und sauber sind, sondern auch schön. Dann ist der Umgang der Menschen untereinander und mit den Kunden nicht nur sachlich korrekt, sondern auch freundlich. Das ist das, was Reichsorganisationsleiter Dr. Len auf dem letzten Reichshandwertertag in Frankfurt a. M. mit Kultur bezeichnete: Die Ehre der geleisteten Arbeit gepaart mit Schönheit.

Auch die kleine Feierstunde und der anschließende Kameradschaftsabend, der die Betriebsführung mit der Gefolgschaft und einigen Gefolgschaftsfreunden einige Stunden zusammenhielt, verlief in redeter Harmonie und getragen von dem Geiste des immer noch geltenden Sprichwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast; erwirb es um es zu besitzen.“

# Der Schauspieler Willi Schür

## Halle kannte ihn als Bühnenleiter

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß der von Bühne und Film her bekannte Schauspieler Willi Schür nach langem schwerem Weiden geliebten ist. Viele Bekanntschaften sind ihm doch noch gern jener Zeiten, da Willi Schür in unserer Mitte lebte und als Leiter des damaligen Apollotheaters am Nischenplatz vielen Menschen mit seiner Kunst Freude und Erholung schenkte. Er gehörte zu den Künstlern, die sich abföhrer Leidenschaft und tiefer Beisehnheit an ihrem



Willi Schür als Pakti in dem Film „Zwischen Strom und Stepp“

Beruf hängen. Freilich war es ihm an seiner Wiege, die in Breslau stand, nicht gelungen worden, daß er einmalmal an den wichtigsten Brettern stehen würde. Nach dem Wunsch seiner Eltern sollte er Lehrer werden. Aber schon in fröherer Jugend zeigte sich sein schauspielerisches Talent, und die Neigung zum Theatervieln bestimmte schließlich seinen beruflichen Lebensweg. In Nürnberg, Hamburg und Oldenburg treffen wir ihn als jungen Schauspieler wieder. Und schließlich taucht sein Name in Halle auf, wo er einige Jahre das Apollotheater leitete, das hauptsächlich infolge seiner beruflichen Lebensweg. In Nürnberg, Hamburg und Oldenburg treffen wir ihn als jungen Schauspieler wieder. Und schließlich taucht sein Name in Halle auf, wo er einige Jahre das Apollotheater leitete, das hauptsächlich infolge seiner beruflichen Lebensweg. In Nürnberg, Hamburg und Oldenburg treffen wir ihn als jungen Schauspieler wieder. Und schließlich taucht sein Name in Halle auf, wo er einige Jahre das Apollotheater leitete, das hauptsächlich infolge seiner beruflichen Lebensweg.

Viele Hallenser erinnern sich noch der frohen Stunden, die ihnen Willi Schür in dem Hause am Nischenplatz beisehrte. Wer hätte die Aufföhrung der „Schönen Galathee“ vergeblich, die ganz durchpflut war von seinem Humour? Wer denkt nicht gern zurück an die Aufföhrung des „Kleinen Besitzergüter?“ Wer möchte nicht noch einmal den belächelten Komiker als „Meister“ zu sehen? Und wer erinnert sich nicht der vielen Einakter, die Schür den Hallensern immer wieder aus neue präsentierte? Mit den vielen Freunden, die Willi Schür betrat, trauert auch der Kreis derer, die in Halle mit ihm befreundet waren. Es waren schöne Stunden, die sie mit ihm zusammen verlebten. Und die Abende, an denen er im kleinen Kreise aus seinem Leben erzählte, an denen er vor feiner Jugend und seinen ersten Erfolgen sprach, und an denen er Nektoden von seiner Schauspielerische nach Südamerika zum Seiten gab, bleiben ihnen unvergessen.

# Was tun die BDM-Mädel am Dorfteich?

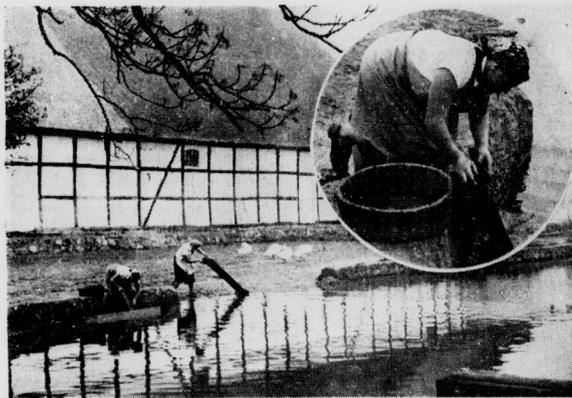


Bild: Landwirtschafts-Bilderdienst

Die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ auf dem Lande werden in diesen Winter verstärkt und in Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Reichsnährstandes, insbesondere den Landwirtschaftslehrerinnen, durchgeführt. Damit rücken die praktischen Beschäftigungen in den Vordergrund, weshalb auch die Lehr-Abende und -Sonntage vorwiegend in Bauernhäusern durchgeführt werden. Dort findet die Bauern- oder Landarbeitertochter ähnliche Verhältnisse wie zu Hause. Hier sehen wir sie beim Reinigen der Hühnerstallgrube.

# Mit jeder Juno

geht ein Stück unseres Qualitätswillens in die Welt!

Diese Cigarette ist eine Leistung, in der sich das Festhalten am alten bewährten Mischungsrezept mit der Sorgfalt neuerzeitlicher Herstellung paart.

Kenner und Könner vereinigen sich in der liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.



# Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Freundinnen

Halle, am 7. November.

Wie ein Märchen in die Länge behauptet sich diese Frauenvereinigungen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Aber nicht vergessen!

Bei Festbesprechungen der Wehrmacht... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

blauen Schürzen, den braunen, agrar-schwarzen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Das Fräulein mochte, als der Schaffer... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Das Fräulein hielt, die beiden Schwärzen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Voller Ausgleich des Lohnausfalls... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Die „Neue Heimat“ und ihre Bauvorhaben

Die Pläne der gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsbaugesellschaft der DAZ für den Gau Halle-Merzburg

Die Gesellschaft begann im Februar 1939 ihre Tätigkeit mit der Vorbereitung großer Bauvorhaben... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

deutsche Wohnungsfürsorge G. m. b. H. deren Baugesellschaft... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

die landwirtschaftlichen Bezirke zum Teil ihrer Bevölkerung... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Nach dem gemalten wirtschaftlichen Aufschwung... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Hilfsdienst in der Heimat

Ein Jahr Kriegsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes

Ein Jahr des Krieges ist vorbei, herrlich an unvergleichlichen Taten... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

ist denkbar vielfältig. Er wird von den mündlichen und weiblichen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Das „Monatsprogramm Halle“... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Bei Auslandsbriefen zu beachten

- 1. Unterlasse jeden mitteilbaren oder unmittelbaren Nachrichtenverkehr... 2. Schreibe keine Nachrichten... 3. Schreibe keine Briefe...

Plakarten in den Lichtspielhäusern

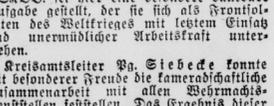
Mit dem 1. Dezember werden nach dem in den großen Berliner Lichtspieltheatern mit Erfolg bewährten Vorbild... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Wegheil in der Zeitung des Gauereisamtes

Auf Anordnung des Gauereisamtes wurde an Stelle des zur Wehrmacht einberufenen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...



Naß - Kalt jetzt NIVEA! Denn Nivea-Creme schützt Ihre Haut und erhält sie glatt und geschmeidig.



Wasserfeste! Nasse Füße? Weg damit! Schützt die Sohlen durch SOLLIT. SOLLIT gibt den Schuhsohlen Stärke, Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Wegheil in der Zeitung des Gauereisamtes

Auf Anordnung des Gauereisamtes wurde an Stelle des zur Wehrmacht einberufenen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

33-Fürer Mittellands in Langemark

Das Auf Einladungs des Generalfeldmarschalls von Brauns... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Wegheil in der Zeitung des Gauereisamtes

Auf Anordnung des Gauereisamtes wurde an Stelle des zur Wehrmacht einberufenen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

33-Fürer Mittellands in Langemark

Das Auf Einladungs des Generalfeldmarschalls von Brauns... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Das Auf Einladungs des Generalfeldmarschalls von Brauns... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

Wegheil in der Zeitung des Gauereisamtes

Auf Anordnung des Gauereisamtes wurde an Stelle des zur Wehrmacht einberufenen... Die Freundinnen... Die Freundinnen... Die Freundinnen...

33-Fürer Mittellands in Langemark

Table with 4 columns: Name, Position, Address, and other details for the 33-Fürer Mittellands in Langemark.

# Bretter die die Welt bedeuten



Krauschold „Wilder und Studien“

## Der Feuerritt!

Eine Erzählung von Franz Nowack

In Paris entdeckte ich vor einigen Jahren in einem Weinhaus auf dem Montmartre eine merkwürdige Schlachtdarstellung, die mir der Wende, folglich erklärte, indem er sich selbst als deren Urheber bezeichnete; glaubhaft versicherte er, daß das Bild am Tage eines wohl denkwürdigen Duells nach dem Kampf bei Mars-la-Tour, in welchem er, ein blutjunger Fahnenjunker, mitgefallen hatte, entstanden sei.

Marshall Bazaines Abzug, — so sagte der Franzose, sich erinnernd, — im August 1870 über Verdun nach Chalons zu marschieren, wurde bei Mars-la-Tour durch die vorrückenden preussischen Korps jäh vereitelt; wir, die wir zum letzten Einzug weit hinten an der Befehlsreihe lagen, konnten genau die einzelnen Angriffe verfolgen.

Nachdem unsere Artillerie Tod und Feuer spie, sehe ich im ersten Dämmerlicht plötzlich im brauenden Galopp die Bedenkliche Brigade todesmutig gegen unsere Ziellinien jähren. Wie die Zerstörer dort, und laute vor Stützen hin und her, als ich entdeute, wie die Deutschen, als hätten sie ein reifes Kornfeld vor sich, rechts und links unsere Mannschaften mit dem Säbel niederhauen. Die erste Stellung ist bald durchbrochen, die zweite, als wenn die Kerle gegen Pulver und Dampf gefest seien, im Sturm genommen, und keiner der Reiter scheint sich, gegen unsere schnell eingeschlagene Liebermacht anzuerkennen.

Überall Gedränge, Mufe, Säbelstöße. Und wo einer litzet, sind zwei zur Stelle, den Kampf wieder aufzunehmen. Kaum weiß ich, wohin in diesem Schlachtenetümmel fliehen. Da sah ich in unglücklicher Mitt einen einzelnen preussischen Brigadier weit hinter der Front auf unser Lager eindringen. Starr und steif vor Entsetzen, da ich ihn schon des sicheren Todes glaube, rühr ich kein Glied. Gedacht und mit verhängtem Säbel reitet er vorüber; doch in gleicher Sekunde wird ihm das Pferd zwischen den Beinen zerhauen, und er, ein Gefangener, rollt Hals über Kopf erdmärts, wo er Himmel und Erde stöhnend liegen bleibt.

Wer so reitet, sag' ich mir, hat gewiß gutes Mecht, anständig zu fuchen, und gehe zu ihm hinüber, um zu sehen, was ihm passiert sei.

Des Wunders sitzen wir in einer Schenke. Ein französischer Major hat dem Gefangenen gegenüber Platz genommen, und ich entdecke erst beim Kampenschein, daß der rechte Arm des Brigadiers völlig zerhauen ist; trotzdem, mit keiner Wimper hat er gesuckt.

Der Brigadier hat Durst. Man best' es ihm an; denn noch stehen ihm die Schweißtropfen auf der erhitzten Stirn von seinem

tolten Blut. Und der Major weiß: ein Reiter, der so gut fluchen kann, trägt auch dann ein anständig Maß, und schickt mir nach Wein. Dann giebt der Franzose ein.

Er ruft: „Es lebe Kaiser Napoleon!“ Der andere nickt kumm. Er hebt mit der linken Hand sein Glas und wartet, bis der Major getrunken hat; dann schüttet er den Wein auf die Erde, obgleich ihm die Kehle wie Feuer brennt.

Er weiß, denk' ich, was er auch als Gefangener seinem König schadet, und lehnt risikolös auf der Stirn des Majors eine gefährliche Fratze.

Aber der entgegenet nicht und trinkt ruhig sein Glas aus.

Ich zittere, als der Major dann zum zweiten Mal nach der Flasche greift. Und er giebt wieder ein und ruft ein neues Mal: „Es lebe Kaiser Napoleon!“

„Es lebe Kaiser Wilhelm!“, flüstert der Brigadier hervor und hat, ehe der Major recht zur Befinnung kommt, mit einem Schluck das Glas geleert.

Weide springen auf. Stehen wie aus Erz gegossen. Beide sehen einander an. Dann höre ich als ersten den Major:

„Er, als der Befehlgebte, fordere den preussischen Brigadier zum Duell.“

„Auf Pistolen!“

„Auf Gewehre!“, ruft der Brigadier, der es nicht aulassen will, daß der andere wegen seines zerhauenen Armes Mitleid üben soll.

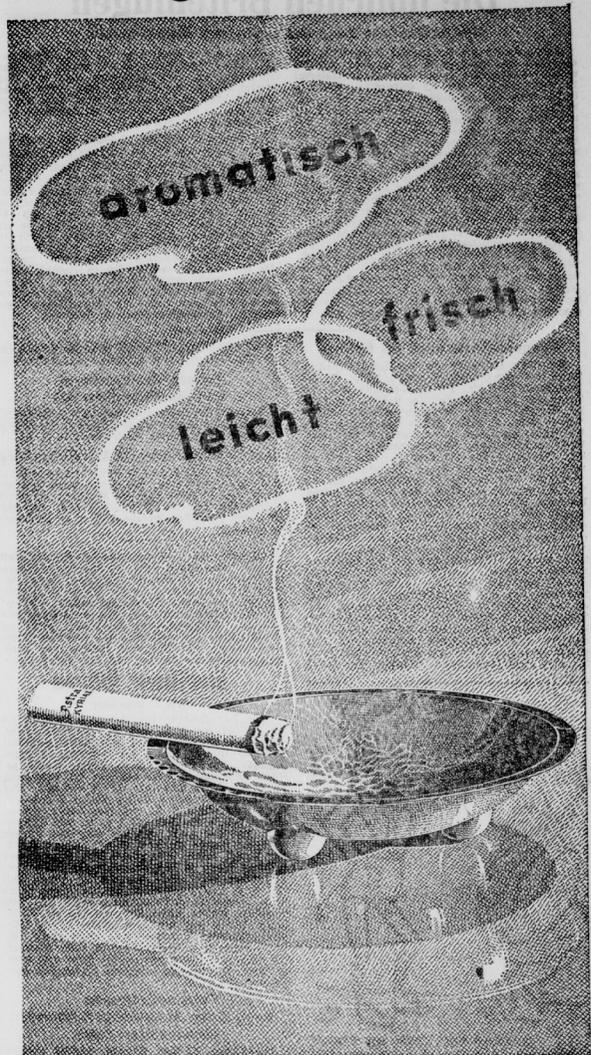
Der Major nimmt an. Dann die Bedingungen. Und beide verlassen die Schenke. Ich mußte, führt der alte Herr fort, daß der Major den preussischen Brigadier nur demütigen wollte; denn ich erhielt Befehl, ungefahr zur Stunde des Duells den Reifswagen fahrbereit zu halten, da die unglückliche Wendung der in der Nähe todesnen Schlacht den Major an eine andere Front rief. Aber es kam anders.

Zur gefesteten Zeit ist der Brigadier am vorbezeichneten Platz, mit geladenem Gewehr und fest verbundenem Arm. Er wartet. Vergebens. Dann geht er selbst zur Schenke zurück und fragt nach dem Major. Der ist erkrankt und meint, ob er es nicht wisse, daß er sich nicht mit einem feindlichen Gefangenen duellieren könne, und sieht dabei wieder auf dessen zerhauenen Arm. Da denn der Major seinen Spott mit ihm treibt, fragt der Brigadier zurück und gibt ihm zu verstehen, daß ein preussischer Reiter immer sein gegebenes Wort hält, gleichviel, ob gefangen oder nicht. Da hilft dem Major keine Gegenrede. Er geht. Ich sekundiere; prüfte die Waffen und verfinde, den Brigadier in letzter Minute noch von dem ungleichen Zweikampf abzubringen; aber der schneidet mir furserdand das Wort ab und ruft mir barisch zu, mich zu beugen. Der Major hat den ersten Schuß. Er legt an zielt, — und trifft den Brigadier, ohne daß er auch nur im geringsten zuckt, in die linke Schulter.

Nun ist an dem anderen die Reihe. Mit dem zerhauenen Arm hält er das Gewehr und streckt, — sei's, daß er mit dem Teufel im Bunde stand, sei's, daß der Major sich bewachte — seinen Gegner mit einer Angel nieder. Ich bringe sofort zum Major hinüber. Im gleichen Augenblick oder kurz der preussische Brigadier, so schnell wie er auch zu reiten verfecht, zum Wagen des Majors, ist mit einem Sprung auf dem Bod, hängt sich die Angel um den Hals, und macht, was die Pferde nur hergeben können, sich aus dem Staube.

„Vielen Dank!“, und „Auf Wiedersehen in Paris!“ ruft er mir noch zu und schenkt mit der Zunge. Kaum habe ich den ersten Schreden überwunden, da sehe ich auch noch, wie der Reel weit hinten auf der Straße zwischen einem feindlichen Offizier anführ und einem anderen Offizier, der wahrhaft nur einen Franzosen in dem Wagen glauben konnte, einsteigen läßt und von neuem davonpreunt. So hat er selbst noch einen Franzosen als Gefangenen in das deutsche Lager zurückgebracht. Aber abends, so schloß mir der alte Herr, hat der preussische Brigadier recht gehabt: Paris hatte in kurzer Zeit kapituliert!

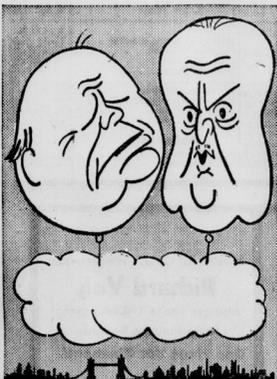
# Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie — KYRIAZI Astra — dann schmuzzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Zeichnung: Lehe „Wilder und Studien“  
Britisches Zweigestirn





# Volksnahe Wissenschaft

## Eine Erinnerung an Christian Thomasiaus

Welche Bedeutung einer volksnahen Wissenschaft beizumessen ist, zeigen die Erfahrungen gerade des jetzigen Krieges. Die viel beachtete Tatsache bringt das deutsche Volk für die Erörterung des Schrifttums auf, wie lebt es sich in der Lehre von den Erläuterungen ein, und selbst in Wagenzügen, wie vertraut es da auf die Erörterung des Lebensmittels bringt. Man kann wirklich behaupten, daß das in Stadt und Land gepflegte Volkswissenschaften in Verbindung mit den Vorkursen der Volkshochschulen und den volkstümlichen wissenschaftlichen Zeitschriften häufig größere Erfolge aufzuweisen hat. Da erscheint es angebracht, das führende deutsche Hochschullehrer Christian Thomasiaus (1805-1878) zu gedenken, der es vor 20 Jahren als erster unternahm, die Wissenschaft weiteren Volkstreffen nahebringen zu lassen.

Dies ging nicht anders an, als dem damaligen Wissenschaftsbereich der Universitäten überhört, den Krieg zu erklären. Thomasiaus hat diesen Kampf 1851-1850 an der Universität Leipzig durchgeführt. Einmal wollte er die Wissenschaft von der Oberstufe der Theologie befreien und zum andern der deutsche Sprache zu ihrem Recht im Unterricht und in der wissenschaftlichen Literatur verhelfen. Er sah Außersich-Wert durch die Unübersichtlichkeit und Annäherung der Theologie nicht nur in ihnen, sondern auch in der deutschen Sprache, die sich allen Widerständen zum Trotz zwei Jahre lang hielt. Thomasiaus wollte nicht nur der Lehrer der

auch von den protestantischen Theologen übernommenen theologischen Philosophie des Mittelalters. Für viele ist es dasjenige Bandmanns Bücherei in Deutschland vertretene Naturrecht entgegen.

„Das Licht der Natur und das Licht der Offenbarung“, meinte er, sind verschiedene Hellen. Die Theologie ist aus der Vernunft hervorgegangen. Der Zweck der Philosophie ist das irdische Wohlsein des Menschengeschlechts, der Zweck der Theologie das himmlische. Dabei wird von ihm als ersten eine scharfe Scheidung zwischen Recht und Moral vorgenommen. Das führt ihn zu einer Philosophie, die die Fesseln der Theologie zerbrechen und zugleich allgemein sachlich und gemeinnützig, d. h. um seinen eigenen Ausbruch zu gebrauchen, nicht bloß für die Schule, sondern auch für das höhere Gesellschaftsleben langlich sein sollte.

Um solche Gedanken zu verwirklichen, griff er zur deutschen Sprache als Vermittlerin. Er las 1857 an das Schwarze Brett der Universität Leipzig als Einladung zu einer Vorlesung ein wenig bescheidenes Programm an. „Wo die fremde tote Sprache, die das Volk und besonders auch die gesamte Brauswelt von tieferer Bildung ausbleibt?“ Er gründete die erste wissenschaftliche Zeitschrift in deutscher Sprache, die sich allen Widerständen zum Trotz zwei Jahre lang hielt. Thomasiaus wollte nicht nur der Lehrer der

deutschen Jugend, er wollte auch der Lehrer des deutschen Volkes sein.

Er führte Ansichten und Neuerungen waren der verpönten Gelehrtenhaft an den beiden höchsten Landesuniversitäten zu. Als Thomasiaus Anfang 1850 in einem öffentlichen Gutachten eine Ede zwischen einem laienhaften Mann und einer wissenschaftlichen Frau als mit dem göttlichen und menschlichen Recht übereinstimmend bezeichnete, gelang es ihm, am höchsten Hofe, der eine solche Ede zu verhängen freiste, deren Zustimmung gegen Thomasiaus zu machen, daß dieser einen Aufschub befristet wurde. Um ihm zu entgegen, rettete er sich nach Berlin.

Hier wurde er von dem Bildungsfreundlichen Kaiserlichen Friedrich III. (später als König Friedrich I.) mit Freuden aufgenommen. Er erhielt den Auftrag, von dem Winterhalbjahr 1850/51 ab in Halle Vorlesungen zur Vermittlung der von ihm vertretenen Anschauung zu halten. So wurde Thomasiaus der erste deutsche Universitätslehrer, der, von dem Kaiser, vor dem sich sonst nur eine unerfahrene Ede vor vorbelebter Völkung verstand, an Studenten und Studenten herab sprach und sie in die Lehre des Naturrechts und seiner Philosophie einführte, aber auch mit ihnen deutsche Einflüsse und Redebildung veranfaßte und so die geistliche Bewegung einer deutschen Wissenschaft und einer waterländischen, wahrhaft volkstümlichen Bildung erweckte. Seine Erfolge wuchsen aufsehend. Von Leipzig und Wittenberg strömten die Studenten in die Vorlesung, die er in Halle hielt. In Halle eine neue Universität entstehen, die durch Thomasiaus und seinen Mitarbeiter, den Pfaffen August Hermann Francke, sich bald

an die Spitze der deutschen Universitäten stellen durfte. Er war die erste, die der akademischen Freiheit und damit der volksnahen Wissenschaft den Weg bahnte.

Dr. Hermann Dreyhaus.

**J. H. David — Uraufführung in Hamburg**

Am dritten Weihnachtsfesten sangen die Hamburger Staatsoperbrüder die Oper „Der Zerstörer“ nach dem Libretto von Johann Nepomuk David zur Uraufführung. Das Werk ist ein bemerkenswerter Beitrag zu den Bestrebungen, die Musik der neuesten Konstruktivistik dienlich zu machen, und stellt durch die funktionale Arbeit im Gewande einer feinen Instrumentalform, für den empfindlichen Zuhörer eine Uraufführung in großer Größe dar.

**10.000 RM. - Stiftung für die Universität Gießen.** Die Giesener Hochschulgemeinschaft hat der Ludwigs-Universität anlässlich der Jubiläumsgesamtheit eine Stiftung von 10.000 RM. überwiesen.

**258.000 RM. für Denkmalspflege in der Provinz Sachsen.** Für die Denkmalspflege und für die Bestandsaufnahme der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen wurde erstmalig ein Sonderausgabenplan aufgestellt und dabei die Rechnungsführung denen der anderen Provinzialverwaltungen gleichgestellt. Nach dem Voranschlag für 1939 betrug für das gesamte Gebiet der Gesamtansatz 258.000 RM.

Der Gedenkpreis, der alljährlich von der Universität Bonn verliehen wird, wurde dem Professor für theoretische Physik am Landesobservatorium der Physik zu Leipzig, Felix Petzner, zuerkannt.

### Familien-Nachrichten

Nach hartem, schwerem Krankenlager endlich heute um 9 Uhr im Alter von 74 Jahren unser geliebter Vater, Schiefermeister und Gebirgs-Direktor

## Julius Hufemeyer

Ein Leben rühmlicher Arbeit hat sich vollendet.

Margarete Hufemeyer  
Otto Hufemeyer  
Bertha Hufemeyer  
Theo Hipp geb. Hufemeyer  
Karl Hufemeyer  
Karl-August Hipp  
Friedel Hufemeyer geb. Pfäfel  
und Enkelkinder

Halle (Saale), Breitenberg Str. 57, den 6. Nov. 1940.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 11. d. M., 16<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kirche des Breitenberges. Den Beerdigungskosten bitten wir Abstand zu nehmen. Zugewandte Kranzgebenden bitten wir bei der Beerdigungsgemeinschaft Karl Schöps, Steinweg 3, abzugeben.

Am 6. November 1940 verschied nach schwerem Leiden Herr Direktor

## Julius Hufemeyer

Leiter der Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland und der Ortsgruppe Halle (Saale) der Reichsvereinsgruppe Expedition und Jagerei

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wertvollen Berater und Berater, der seine Arbeit mit seiner umfangreichen Sachkenntnis bis in das hohe Alter zum Wohle unseres Betriebs einsetzte. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Die der Reichsvereinsgruppe Expedition und Jagerei, Ortsgruppe Halle (Saale) angestammte Expeditions-, Mitteltransport- und Unternehmern J. H. Reichert.

Halle (Saale), den 6. November 1940

Uns wurde heute unser langjähriger Mitarbeiter, der Geschäftsführer Herr Direktor

## Julius Hufemeyer

durch den Tod entzogen.

Geduldet hat er sein Wissen und Können für unser Jagereibei eingesetzt. Wir bedauern sein Wiederauftreten nicht.

### Der Bahnpostkoffer

Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. DER GAUVERLAG

Halle (Saale), den 6. November 1940

Nach schwerem Leiden verstarb am 6. November 1940 der frühere Geschäftsführer unseres Betriebs, Herr Direktor

## Julius Hufemeyer

Der Verstorbenen war und während seiner Tätigkeit ein wertvoller Berater, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Geschäftsführer der Expedition G. m. b. H.

Halle (Saale), den 6. November 1940

Nach einem Leben voll unermüdbler und rühmlicher Tätigkeit wurde im Alter von 74 Jahren Direktor

## Julius Hufemeyer

Leute nach hartem Krankenlager durch den Tod aus diesem Wirkungskreis abgerufen.

Wir verlieren mit dem Verstorbenen einen der tatkräftigsten Mitarbeiter unserer Organisation, der bis zum letzten Tage seines Lebens seine ganze Kraft, sein großes Können und unerschöpfliches Wissen in den Dienst des Expeditions-, Mitteltransport- und Jagereibei einsetzte.

Wir bedauern sein Wiederauftreten nicht.

Die der Reichsvereinsgruppe Expedition und Jagerei, Ortsgruppe Halle (Saale) angestammte Expeditions-, Mitteltransport- und Unternehmern J. H. Reichert.

Halle (Saale), den 6. November 1940

Heute morgen entzich und der Tod nach kurzer, schwerer Krankheit unseren hochverehrten Chef, Herrn Direktor

## Julius Hufemeyer

Wir verlieren mit ihm einen Betriebsführer, dessen unermüdbliche Eifer, sein Können und Können und immer Sachlich bleiben sollen.

Wir beklagen seinen Verlust aus tiefster Seele und werden seinen stets in Dankbarkeit gedenken.

Die Gefolgshafter

Reichsvereinsgruppe Expedition und Jagerei Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

„Der Übernahmeverkehr“ Abrechnungsstelle Halle/Saale

Halle (Saale), den 6. November 1940

Am 8. November verstarb der Altersbetreuer unseres Betriebs, unser Gefolgshaftermitglied

## Franz Wardeck

Mit ihm ist wieder einer unserer ältesten Arbeitkameraden von uns gegangen, der dem Werke Jahrzehnte treu und gewissenhaft gedient hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Geschäftsführer der Gefolgshafter G. m. b. H., Ammenborn (Saalfeld)

Suche Gefolgshafter für meine Arbeit. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung.

Ich habe alles Silber, Vorkriegsilbermünzen, alles Gold, zerbrochen. Schmuck, Zahngold, Doublet.

Juwelier Tittel  
Halle (Saale), Schwanenstr. 12.  
A. u. C. 40/5123

**Verkäufe**

**Stützfüße**  
100 Stück, bester Qualität, Neuprodukt, Preis 100,-

**Küchengeräte**  
Neu, Preis 10,-

**Stiefel**  
Neu, Preis 10,-

**Stiefel**  
Neu, Preis 10,-

**Verkaufe**

**Stützfüße**  
100 Stück, bester Qualität, Neuprodukt, Preis 100,-

**Küchengeräte**  
Neu, Preis 10,-

**Stiefel**  
Neu, Preis 10,-

**Stiefel**  
Neu, Preis 10,-

**Stellen-Angebote**

**Saubere Küdenmädchen**  
für Kaffeehäuser zum baldigen Antritt gesucht. Vorzustellen können zwischen 10 u. 13 Uhr Kaffee Zorn, Leipziger Straße 93.

**Hausmädchen**  
Selbstiges kann sich auch im Verkauf ausbilden. Frau A. Kopl, Fieischerstr. 10a/12, Marktstraße 37 u. Tel. 25370.

**Lernende Polznäherin**  
notwendig mit 16 J. für ein Geschäft. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung.

**Handsticker**  
über Stelle von einem Handsticker (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung.

**Handsticker**  
über Stelle von einem Handsticker (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung.

**Zehrelang starkes Rheuma u. Schiela**

Herr Emil Rodde, Wernigerunde, Burgstraße 1, (Halle) 27. 6. 40. Seit Jahren litt ich an Rheuma u. Schiela. Ich habe viele Ärzte konsultiert, aber keine Besserung erzielt. Ich habe mehrere Wochen mit dem Arbeit ansetzen müssen. Dieses Jahr verlor ich über 20 Pfund. Ich habe viele Ärzte konsultiert, aber keine Besserung erzielt. Ich habe mehrere Wochen mit dem Arbeit ansetzen müssen. Dieses Jahr verlor ich über 20 Pfund. Ich habe viele Ärzte konsultiert, aber keine Besserung erzielt. Ich habe mehrere Wochen mit dem Arbeit ansetzen müssen. Dieses Jahr verlor ich über 20 Pfund.

**Zuverlässiger als der beste Freund**

ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden.

Wir übernehmen:

- Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-, Diebstahl-, Personen-, Lebens-, Aussteuer-, Studien-, Renten-Versicherungen.

Verlangen Sie Prospekt

## Winterthur Versicherungen

Berlin SW 68 · Charlottenstr. 77

Mitarbeiter Überall gesucht

**Wichtig wie das „A B C“**

**Kauf Sportartikel nur bei Schnee!**

Engel zum baldigen Antritt. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung. (Gefolgshafter) in Halle (Saale) und Umgebung.

**Sell 1875**

## G. Schaible

Inh. Franz Lange u. Julius Schulze  
Or. Märkerstraße 26  
Tel. 256 85

**Das Haus der guten Möbel zu bescheidenen Preisen**

**Stellen-Angebote**

**Kaufmännischer Lehrling**  
mit guter Schulbildung, von Oberhandeln, der Aufzucht, der Branche für sofort oder 1. 1941 gesucht.

**Karlus & Kahle**  
Oermarsdorf 2

**Lesst ständig die SZ**